

Dagmar Ingwersen

Die energetische Psychotherapie Fred Gallos im Kontext der Aufstellungsarbeit in der Einzelpraxis

Im Rahmen meiner einzeltherapeutischen Praxis ist die energetische Arbeit Bestandteil der Aufstellungsarbeit geworden. Und umgekehrt wurde die Aufstellungsarbeit Bestandteil der energetischen Psychotherapie.

Beide Methoden ergänzen sich nach meiner Erfahrung in idealer Weise. Hier sollen erste Beobachtungen aus der Werkstatt berichtet werden.

Die Wirksamkeit beider Methoden in Kombination

Es gibt Patienten, die bestimmte destruktive Musterabläufe in ihrem Unterbewussten haben, die eine Lösung für ein Problem offensichtlich nicht zulassen können. Solange diese „Muster“ wirksam sind, ist es kaum möglich, eine aussichtsreiche Familienaufstellung zu machen. Wenn man dann trotzdem aufstellt, scheint es, als ob die Lösung diesen Menschen nicht erreicht hat. Irgendetwas arbeitet gegen Lösung und für die Aufrechterhaltung des Problems.

Die energetische Therapie eröffnet den Zugang zu einem neuen Aspekt dieses Phänomens. Dass ein Problem aufrechterhalten wird, hat hier offenbar nichts mit dem bewussten Willen zu tun, auch nicht mit einem so genannten „sekundären Krankheitsgewinn“, sondern es handelt sich nach dem Konzept der energetischen Psychotherapie um ein

Zusammenspiel von Einstellungen und den damit korrespondierenden so genannten energetischen Zuständen, welches problemhaltende Muster intakt hält. Diese „Muster“ können in Einzelfällen als inzwischen verfehlte alte Lösungsstrategien verstanden werden, die in traumatischen Situationen oder durch systemische Verstrickungen entstanden sind, in denen genau dieses Zusammenspiel damals das Überleben im Rahmen eines traumatischen oder systemischen Kontextes gesichert hat.

Durch die Arbeit am so genannten „Energiesystem“ des Menschen soll ein solches destruktives Muster unterbrochen werden, und der Organismus kann sich dann offenbar für alternative Lösungsstrategien öffnen. Hier kann die Aufstellungsarbeit von der energetischen Psychotherapie profitieren, weil die blockierenden Muster sich besser auflösen und damit auch systemische Lösungen offenbar leichter zugänglich werden. Die Aufstellungsarbeit beschäftigt sich im Wesentlichen mit Verstrickungen, die erstens infolge von Systemtrauma entstehen und zweitens infolge der damit in Verbindung stehenden blockierten oder auch bindenden Liebe zu den Menschen, die Schweres erlebt haben. Es lässt sich mitunter beobachten, dass ungelöstes Systemtrauma sich offenbar als übernommenes Trauma in Form von daraus resultierenden Symptomen im „Energie-

system“ von Nachgeborenen manifestieren kann. In Aufstellungen sieht man oft, wie sich die energetische Erstarung, die durch Trauma entstanden ist, durch bewegende Vollzüge schließlich löst. Die Lösung von einem Systemtrauma hat bekanntlich für viele Klienten, die mit den betroffenen Personen schicksalhaft und in Liebe verbunden sind, eine heilende Wirkung.

Ich bin in meiner Praxis zu dem Eindruck gekommen, dass dies im einzeltherapeutischen Setting umfassender und gezielter gelingt, wenn man die energetische Psychotherapie zu Hilfe nimmt. Das werde ich unten noch erläutern.

Umgekehrt scheint es mir, dass die Effektivität des energetischen Ansatzes erheblich günstig beeinflusst wird durch die Aufstellungsarbeit in der Einzelarbeit, die sich in meiner Praxis nicht selten an die energetische Arbeit anschließt.

Kurze Beschreibung der Methode der energetischen Psychotherapie

Dr. Fred Gallo hat eine Synthese geschaffen mit hypnotherapeutischen, kinesiologischen, neurophysiologisch fundierten und meridianpsychologischen Komponenten. Letztere sind aus der traditionellen chinesischen Akupunkturlehre entnommen. Die energetische Psychotherapie ist den systemischen Ansätzen zuzurechnen, indem sie neue Möglichkeiten der Selbstregulation anbahnt.

Nach dieser Theorie stehen so genannte Gedankenfelder in direkter Korrespondenz zu spezifisch dazugehörenden so genannten Biofeldern. Wird ein Gedankenfeld aktiviert, wird gleichzeitig das korrespondierende Biofeld auf der körperlich-energetischen Ebene angeregt. Wird das Biofeld aktiviert, wird wiederum das Gedankenfeld angeregt. Bei Störungen derselben können sich problemerhaltende Kreisläufe ergeben. Mit der Methode der energetischen Psychotherapie werden diese Kreisläufe unterbrochen. Der Zugang zu den Ressourcen wird leichter und effektiver eröffnet.

Es gibt zwei Schwerpunkte in der Anwendung der Methode der energetischen Psychotherapie: Der erste Schwerpunkt ist die Auflösung von energetischen Blockierungen über die Beeinflussung des so genannten Energiesystems des Organismus mithilfe von Stimulationen durch Fingerklopfen auf der Haut von zuvor diagnostizierten Akupunkturbehandlungspunkten. Der zweite Schwerpunkt ist die Behandlung der so genannten psychischen Umkehrungen. Damit sind bestimmte Selbstsabotagemuster gemeint, die ein Problem unbewusst aufrechterhalten. Hier geht es offenbar um tiefe Loyalitäten – wie die blinde, kindliche Liebe –, die eine Lösung im Dienste der Entwicklung verhindern.

Die Methode der energetischen Psychotherapie bedient sich der Muskeltestung aus der Psychokinesiologie. Ein Muskel wird sozusagen als Rückmeldemuskel verwandt. Dieser gibt dem erfahrenen Tester durch Starkbleiben oder Schwach-

werden Rückmeldung, ob der Organismus eine Information als stimmig oder nicht empfindet. Die Muskelreaktion ist im Vergleich zur Versprachlichung das schnellere Feedback. Die kinesiologische Muskeltestung ist deshalb so hilfreich für den therapeutischen Prozess, weil der Patient am eigenen Leib spürt, welche Schritte sein Unbewusstes als stimmig oder nicht empfindet. So gibt es im Behandlungsprozess regelmäßig und zügig ein Feedback darüber, ob Therapeut und Klient sich in die „richtige Richtung“ bewegen. Dadurch wird eine Therapeuten-Klienten-Beziehung etabliert, in der der Klient mit seinen Mitteilungen aus dem Unbewussten heraus federführend ist für den Verlauf der Therapie und die Themen, die bearbeitet werden. Typische von symmetrischer Eskalation geprägte Beziehungsmuster werden auf diese Weise umgangen.

Der systemische Aspekt der so genannten psychischen Umkehrung

Wie oben erwähnt, ist die Behandlung der so genannten psychischen Umkehrungen wesentlicher Bestandteil für die Wirksamkeit der energetischen Psychotherapie.

Solche psychischen Umkehrungen liegen entsprechend dieser Theorie dann vor, wenn erklärte Absichten und der Wunsch nach einem bestimmten Verhalten trotz Willensanstrengung nicht mit den Handlungen übereinstimmen. Das Unbewusste arbeitet gegen Lösung und für das Aufrechterhalten des Problems. Hierfür gibt es Zusammenhänge, die sich systemisch erklären lassen, wie ich weiter unten noch ausführen werde.

Diese Inkongruenz zwischen Vorhaben und Verhalten sieht man zum Beispiel häufig bei Süchtigen. Zum Beispiel wollen Patienten glaubhaft aufhören, Alkohol zu trinken, aber sie werden schließlich doch wieder rückfällig. Andere Patienten mit Gewichtsproblemen wollen abnehmen und weniger essen und schaffen es schließlich doch nicht.

Man unterscheidet psychische Umkehrungen, die einen Menschen grundlegend in seinem Leben beeinträchtigen – Gallo nennt sie „massive psychische Umkehrungen“ – und Umkehrungen, die spezifisch auf ein Problem bezogen sind.

Die massive psychische Umkehrung

Bei dieser Art von psychischer Umkehrung scheinen destruktive Kräfte grundsätzlich gegen das Wohlergehen eines Menschen zu arbeiten. Es gibt nach dieser Theorie Lebensumstände, häufig bedingt durch Traumatisierung oder systemische Zusammenhänge, unter denen die lebensbejahenden Kräfte eines Menschen sich in selbstsabotierende Kräfte wandeln. Ein Betroffener braucht jetzt sehr viel Energie, um gegen diese Kräfte anzuarbeiten und sein Leben zu organisieren; oftmals läuft das Leben jedoch

komplett aus der Bahn, so zum Beispiel bei Süchtigen. In einem Zustand der massiven psychischen Umkehrung hilft herkömmliche Psychotherapie erfahrungsgemäß wenig, weil lösende Veränderungsimpulse offenbar unbewusst weder angenommen noch umgesetzt werden können.

Dieser energetische Umkehrungszustand lässt sich mit einer bestimmten Prozedur der kinesiologischen Muskeltestung feststellen. Um ihn dann zu beheben, lässt man den Klienten bestimmte, zuvor diagnostizierte Akupunkturbehandlungspunkte durch Klopfen mit den Fingern stimulieren, während man ihm spezifische Affirmationen dazu vorspricht und dann nachsprechen lässt. Hierbei geht es im Wesentlichen um eine tiefe Zustimmung zu diesem Zustand und zu dem damit verbundenen Lebensgefühl und daraus folgend um eine grundlegende Selbstakzeptanz. Es ist offenbar die Kombination aus dem spezifischen Anregen des Energiesystems und der dazu gesprochenen Affirmation wie zum Beispiel: „Ich nehme mich mit all meinen Grenzen und Schwächen von Herzen an“, die dann in Einzelfällen überraschend schnell aus dem destruktiven Grundzustand herausführen kann.

Wenn eine so genannte massive psychische Umkehrung vorliegt, arbeite ich in der Regel in der ersten Sitzung zunächst einmal ausschließlich an dieser, weil die Konfrontation des Patienten mit der Tragweite ihres Zustandes meist heftige emotionale Reaktionen auslösen kann. Gleichzeitig fühlen sich die Patienten zutiefst verstanden, wenn man erklärt, dass es nicht ihr fehlender Wille ist, der den Zustand aufrechterhält, sondern eine unbewusst erworbene energetische Grundkonstitution, unter der einem Menschen die Kräfte ausgehen in dem ständigen Kampf um positive Veränderung.

Nachdem die Klienten bis zur nächsten Sitzung mit dieser Selbstbehandlung durch Klopfen eines oder mehrerer Akupunkturbehandlungspunkte und gleichzeitig dazu gesprochenen Affirmationen experimentiert haben, werden dann zum Beispiel Rückmeldungen gegeben wie: „Ich bin insgesamt ruhiger und geordneter.“ Oder: „Die Menschen erlebe ich als freundlicher.“ „Das Leben ist nicht mehr so anstrengend.“ „Ich gönne mir mehr schöne Sachen.“ Ich ermutige die Klienten, auf die „kleinen Unterschiede“, die sie wahrnehmen können, zu fokussieren. Mitunter geschehen auch recht bedeutende Veränderungen der Lebensumstände unter dieser eigenen Behandlung.

Auch für die Aufstellungsarbeit sind die psychischen Umkehrungen von Wichtigkeit. Ich habe in den Aufstellungsgruppen die Erfahrung gemacht, dass bei manchen Menschen die intensivsten Aufstellungen „irgendwie nicht angekommen“ sind, zumindest nicht die Wirkung gehabt haben, die ich erwartet hätte, gemessen an dem Verlauf der Aufstellungen hinsichtlich ihrer Dramatik und Bewegung. Heute glaube ich, dass bei diesen Menschen wahrscheinlich eine so genannte massive psychische Umkehrung bestanden hat.

Ich habe andererseits in meiner Praxis einige Male erlebt, dass die Auflösung einer massiven psychischen Umkehrung dazu geführt hat, dass sogar im Nachhinein bei der Nacharbeit in der Praxis die gute Lösung der Aufstellung, an die sich der betreffende Patient nicht mehr hatte erinnern können, nun erinnert werden und wirken konnte.

Wenn ich also in meinen Aufstellungsgruppen den Eindruck habe, dass jemand eine massive psychische Umkehrung hat, bearbeite ich diese mit dem Betroffenen in einer kurzen Einzelsitzung während einer Pause. Ich konnte einige Male beobachten, dass diese Teilnehmer sich dann öffnen konnten für die Themen, die anstanden, dass sie mir insgesamt klarer und gesammelter schienen, und dass so die Aufstellungsarbeit leichter möglich wurde.

Psychische Umkehrungen, die auf ein spezifisches Problem bezogen sind

Hier sind diejenigen Kräfte gemeint, die ein spezifisches Problem aufrechterhalten und die Lösung dieses Problems beziehungsweise Veränderung sabotieren.

Man macht dabei über den kinesiologischen Muskeltest Einschätzungen bezüglich verschiedener innerer Einstellungen, die sich eignen, eine Problemlösung zu vereiteln. Dazu gehören zum Beispiel folgende häufig auftretende Glaubenssätze:

- „Ich habe es nicht verdient, das Problem hinter mir zu lassen.“
- „Ich glaube nicht an die Möglichkeit, dass ich das Problem hinter mir lassen kann.“
- „Ich bin nicht sicher (also in irgendeiner Form von Gefahr), wenn ich das Problem hinter mir lasse.“

Es scheint, dass keine psychotherapeutischen Erfolge zu erzielen sind, wenn solche tief unbewussten Mechanismen gegen eine Lösung stehen.

Ich möchte jetzt darstellen, wie diese Formen von psychischen Umkehrungen durch die energetische Psychotherapie aufgelöst werden können und welche Mechanismen dabei wirken. Es wird über bestimmte Prozeduren ein Akupunkturpunkt gefunden, der auf der energetischen Ebene denjenigen Meridian anregt, der – in Anlehnung an die Meridianpsychologie – mit der dazugehörigen psychischen Entsprechung in Verbindung steht. Dieser Punkt wird mit dem Finger beklopft, und dazu wird eine entsprechende Affirmation gesprochen.

Umkehrungen schließen immer ein gewisses Maß an Selbstablehnung ein. Hierin ist auch der wesentliche Aspekt der Blockierung enthalten. Der selbstablehnende Teil wird zunächst in die Affirmation anerkennend aufgenommen und ergänzt durch den zweiten Teil der Affirmation, der eine tiefe Selbstakzeptanz zum Ausdruck bringt, während zugleich der gefundene Akupunkturpunkt geklopft wird.

Beispiel: „Auch wenn ich es nicht verdient habe, das Problem hinter mir zu lassen, nehme ich mich voll und ganz an.“ Der erste Teil der Affirmation drückt jenen kindlichen Verarbeitungsmechanismus aus, der in der heutigen Situation inadäquat ist. Es handelt sich offenbar um einen „alten“ Lösungsversuch, auf den zurückgegriffen wird, weil er zu einem früheren Zeitpunkt im Leben aus einem kindlichen Loyalitätsverständnis als nützlich und logisch empfunden wurde. Hier wirken natürlich familiäre Verstrickungen und die Gesetze der bindenden Liebe, wie wir sie auch im systemisch-phänomenologischen Ansatz sehen.

Indem der selbstablehnende Teil anerkennend ausgesprochen wird, wird diesem Teil der Problemlösungssuche zugestimmt. Diese innere Stimme, die sowieso präsent ist und wirkt, kann so zu Wort kommen. Dadurch, dass der sabotierende Teil als grundsätzlich existenzberechtigt anerkannt wird, findet möglicherweise auch das innere Kind Anerkennung für seine bisherigen Strategien, sich in den familiären Zusammenhang zu fügen mit all den dazugehörenden inneren Instanzen und Konsequenzen.

Die Zustimmung wird verstärkt im zweiten, selbstakzeptierenden Teil des Satzes: „... liebe und akzeptiere ich mich von ganzem Herzen“. Der erste Teil der Affirmation lässt also den selbstablehnenden Aspekt zu Wort kommen, der zweite Teil akzeptiert diesen Teil, der abgelehnt wird.

Wenn dann gleichzeitig der spezifische Akupunkturpunkt geklopft wird, wird nach der Theorie der energetischen Psychotherapie der blockierende Widerspruch sowohl auf energetischer als auch auf gedanklicher Ebene aufgelöst.

Ich habe den Eindruck, dass sich die Theorien des systemisch-phänomenologischen Ansatzes besonders hilfreich nutzen lassen, um tief sitzende, verborgene Umkehrungen, die mit familiären Verstrickungen zu tun haben, aufzulösen.

Ich teste zum Beispiel kinesiologisch den Satz: „Es gibt jemanden, der dazwischensteht, dass ich das Problem vollständig überwinden kann.“ Oder: „Es gibt jemanden, für den es nicht in Ordnung wäre, wenn ich das Problem hinter mir lassen würde.“

Wenn dieser Test positiv ausfällt, ergründe ich durch Testen weiter, um welche Familienmitglieder, die aus systemischer Sicht infrage kommen, es sich handeln könnte. Danach wird durch entsprechende Testung derjenige Akupunkturpunkt gefunden, der auf der energetischen Ebene hilfreich ist, um die Umkehrung aufzulösen. Er wird immer simultan zur Affirmation geklopft. Wenn zum Beispiel beim Testen zutage kommt, dass es sich um die Mutter handelt, die im Erleben des Klienten der Auflösung des Problems im Wege steht, erkläre ich zunächst, dass die Mutter sich in der Realität heute wahrscheinlich eher freuen würde, wenn es dem Patienten gut ginge. Aber die Kinderseele empfindet anders. In der kindlichen Verarbeitung gibt es wahrscheinlich gute Gründe, warum es für die Mutter nicht in Ordnung sein könnte, wenn jemand sein Problem hinter sich ließe. Vielleicht besteht unbewusst die Sorge, dass die Mutter

allein zu viel tragen müsste, wenn das Kind frei wäre. Oder das Kind fühlt über das Problem eine tiefe Verbundenheit zur Mutter, wenn die Mutter dieses Problem vielleicht auch hat.

Zur Anerkennung der Verstrickung – darum geht es in diesem Zusammenhang ja im ersten Teil der Umkehrungsauflösung – haben sich in meiner Praxis als Affirmationen recht bizarre Satzungen entwickelt mit zum Teil sehr unlogisch wirkenden Verknüpfungen, die vom Kinder-Ich aber offensichtlich als logisch akzeptiert werden:

- Zum Beispiel: „Auch wenn es für die Mutter nicht in Ordnung ist, wenn ich das Problem hinter mir lasse, weil sie es in ihrem Leben so schwer gehabt hat und ich ihr etwas von dem Schweren abnehmen möchte, ...“
- oder: „... weil ich mich zu ihr über das Problem zutiefst verbunden fühle und ich ihr über das Problem die Treue halte ...“

Mit solchen Formulierungen wird die Liebe, die in der Nichtlösung verborgen ist, gewürdigt. Diese Würdigung, die für die Klienten manchmal sehr bewegend ist, ist die eine Hälfte der Lösung.

Mit dem zweiten Teil eines solch komplexen Satzungen wird die Lösung der Verstrickung angesprochen.

- Zum Beispiel: „... und wenn ich schließlich doch das Problem hinter mir lasse, weil Mutter in ihrer Würde ihr Schicksal alleine trägt und sie sich heute freuen würde, wenn es mir gut geht, nehme ich mich voll und ganz an.“
 - Oder: „... weil ich mich als ihr Kind ohnehin verbunden fühle, sie die Große ist und ich nur das Kind ...“ et cetera.
- Die jeweilige Formulierung richtet sich natürlich nach dem Kontext der systemischen Verstrickung.

Beim Aussprechen solcher oft auch grammatikalisch nicht immer einwandfreien, hochkomplexen Sätze kann es zu einer tiefen emotionalen Bewegung kommen. Es kann passieren, dass wir dann die Behandlung der Umkehrung zunächst einmal unterbrechen, und dass der therapeutische Prozess uns an dieser Stelle vielleicht zu einer Aufstellungsarbeit in der Einzelsitzung führt, in der ich mich zum Beispiel als Vertreterin der Mutter zur Verfügung stelle.

Ich habe beobachtet, dass sich gerade diese „Mammutsätze“ gut eignen, den Klienten in einen hypnoiden Zustand zu führen, in welchem es leichter gelingt, die kindliche Ebene der Verstrickung zu erreichen, auf der auch die Auflösung einer solchen Verstrickung gut geschützt vor seinem kritischen Bewusstsein in der Tiefe wirken kann.

Ich möchte nun anhand eines Fallbeispiels zeigen, wie beide Ansätze unter besonderer Betrachtung des Phänomens der psychischen Umkehrung und ihres systemischen Aspektes ineinander greifen können, wenn man die energetische Psychotherapie im systemischen Aufstellungskontext anwendet.

Fallbeispiel 1

1. Sitzung

Ein 24-jähriger Mann hatte sich Monate zuvor von seiner sehr viel älteren Freundin getrennt und fühlte sich seither dauerhaft sehr niedergeschlagen. Obwohl er diese Trennung für richtig und stimmig hielt, empfand er eine „extreme innere Belastung“, sooft er an sie dachte. Nachdem ich mich über die Zusammenhänge kundig gemacht hatte, entschieden wir, zunächst energetisch an der Belastung, die durch die Trennung von dieser Frau ausgelöst war, zu arbeiten.

Dieses Vorgehen hat sich bewährt – nämlich zunächst an dem Thema mit der jeweils höchsten subjektiven Belastung zu arbeiten. Während man energetisch daran arbeitet, zeigen sich im Verlauf über die Bearbeitung der psychischen Umkehrungen die tieferen, systemischen Zusammenhänge, warum ein Problem noch nicht bewältigt werden konnte und warum die Belastung eines Problems länger anhält, als für den Patienten zuträglich ist.

Bei der Behandlung einer Umkehrung des Klienten ergab sich aus der kinesiologischen Muskeltestung, dass der Belastungspegel nicht weiter sinken konnte, weil seine Mutter „dazwischenstand“. Es stellte sich heraus, dass die Mutter in ähnlichem Alter wie er von einem Mann verlassen worden war, an dem sie sehr gehangen habe und an den sie gebunden geblieben sei. Die hochgradig komplexe und hypnoide Affirmation zur Behandlung der Umkehrung lautete dann etwa so:

„Auch wenn es für Mama nicht in Ordnung ist, wenn ich die Belastung mit Johanna hinter mir lasse, weil Mama ähnlich unter der Trennung von ihrem ersten Mann gelitten hat wie jetzt Johanna, und ich es mir aus Solidarität zu Mama stellvertretend für den ersten Mann schlecht gehen lasse, und wenn ich nun schließlich doch die Belastung hinter mir lasse, weil das Mamas Geschichte ist und sie ihre Probleme in ihrer Art selber bewältigt und ich nur ihr Sohn bin und sie sich freuen würde, wenn es mir in meinem Leben gut geht, nehme ich mich voll und ganz an.“ Der Klient war sehr berührt von diesem Satz, es kostete ihn Zeit, ihn nachzusprechen, und er wurde immer wieder einmal durch heftiges Weinen unterbrochen. Ich konnte sehen, dass eine große Last von ihm abfiel. Beim dritten Mal war es ihm möglich, den Satz ganz gesammelt ohne Unterbrechung auszusprechen. Die subjektive Belastung konnte ganz weichen.

Ich bin zu dem Eindruck gekommen, dass die Freisetzung einer solchen hohen Belastung innere Kräfte mobilisiert, die es ermöglichen, dann auf der systemisch-phänomenologischen Ebene Wesentliches anzuschauen und zu integrieren. In diesem speziellen Fall konnte der Klient nun offensichtlich unbefangener auf die Frau und auf sich selbst in Beziehung zu ihr schauen.

Am Ende der Sitzung ließ ich ihn noch einmal seine ehemalige Freundin visualisieren und ihn – ähnlich wie in

einer Aufstellung – ihr gegenüber seine Wertschätzung zum Ausdruck bringen. So konnte er in seinem inneren Bild diese Frau sehen, und das Bild verschwamm nicht mehr mit dem seiner Mutter. Auch nach der Imaginationsarbeit stieg die Belastung sowohl nach subjektiver Einschätzung als auch entsprechend der kinesiologischen Muskeltestung nicht mehr erneut an.

2. Sitzung

Einige Wochen später rief der Klient wieder an, er brauche dringend einen neuen Termin. Die Gefühle bezüglich der Freundin seien nicht mehr das Problem. Es plage ihn eine heftige Traurigkeit, er müsse ständig weinen und fühle sich wie ein kleines Kind, könne aber gar nichts mit diesem Zustand anfangen.

Es war ihm anzusehen, dass das kleine Kind in ihm großen Kummer hatte und dass es wohl in erster Linie um die Mutter ging. Wir kamen sehr schnell auf diesen Zusammenhang: Als 4-Jähriger sei er ins Krankenhaus gebracht worden und habe operiert werden müssen, es hatte Komplikationen gegeben, und seine Mutter hatte aus nicht geklärten Gründen nicht bei ihm bleiben dürfen. Die Arbeit in der vorigen Sitzung, in der es unter anderem um eine psychische Umkehrung in Bezug auf seine Mutter gegangen war, hatte offenbar den Weg zu diesem früheren unbewältigten Trauma gebahnt. Wir behandelten auch dieses Trauma mit energetischer Psychotherapie. Nachdem die hohe Belastung, die das Trauma auslöste, weichen konnte, war nun der Weg frei, um die unterbrochene Hinbewegung zur Mutter in der unter Aufstellern bekannten Form nachzuholen. Er konnte seine Mutter und das Geschenk des Lebens nehmen und – wie er später einmal schilderte – nicht mehr als „Großer“ auf sie herabschauen, sondern als Kind zu seiner Mutter schauen. Das sei ein sehr befreiendes Gefühl gewesen.

3. Sitzung

Einige Monate später meldete er sich erneut. Es plage ihn wieder so eine Traurigkeit, diesmal aber irgendwie anders als letztes Mal. Er fühle sich in seiner Prüfungsvorbereitung total blockiert. Wir arbeiteten wieder zunächst energetisch an dieser Blockade. Im Laufe dieser Behandlung stellte sich heraus, dass diese Prüfungsblockade mit einem grundsätzlichen Problem seiner Berufswahl zu tun hatte.

An dieser Stelle möchte ich erklärend hinzufügen, dass ich manchmal die energetische Arbeit unterbreche, zum Beispiel wenn ich über die Bearbeitungen der Umkehrungen zu dem Eindruck komme, dass es nun eher angezeigt scheint, im Sinne eines Klärungsprozesses systemisch zu arbeiten und darüber eine entsprechende Hypothese zu ermitteln. Dazu eignet sich insbesondere das Instrumenta-

rium der zirkulären Fragetechniken der konstruktivistisch-systemischen Therapie.

Mithilfe meiner zirkulären Fragen fand der Klient heraus, dass er diese Berufswahl eigentlich dem Vater zuliebe getroffen hatte. Der Vater übte den gleichen Beruf aus. Es wurde ihm bewusst, dass er eigentlich klare Vorstellungen davon hatte, was er eigentlich von sich aus beruflich lieber gemacht hätte. Sowohl seine Traurigkeit als auch seine derzeitige Lernblockade hatten offensichtlich mit einem ungelösten Konflikt mit seinem Vater und der Ablösung vom Elternhaus zu tun.

Im Laufe des Gespräches tauchte der Satz auf: „Ich bin ein Mann und lebe mein Leben erfolgreich.“ Der bloße Gedanke an diesen Satz erzeugte bei ihm einen extrem hohen subjektiven Stress und eine tiefe Traurigkeit.

Nun kehrten wir zurück zur energetischen Arbeit und arbeiteten daran, den Stress bei diesem Satz zu reduzieren, um Ressourcen für die Lösung des Problems freizusetzen. Wie zu erwarten, lag eine so genannte spezifische psychische Umkehrung bezüglich des Vaters vor. Während er den kinesiologisch ausgetesteten Akupunkturpunkt klopfte, sagte er folgenden sehr verschachtelten, aber lösenden Satz: „Auch wenn es für Papa nicht in Ordnung ist, wenn ich nun ein Mann bin und mein Leben erfolgreich lebe und der Berufswahl meines Herzens folge, weil ich befürchte, dass Papa mich dann ablehnt, und wenn ich schließlich doch mein Leben erfolgreich als Mann lebe und der Berufswahl meines Herzens folge, weil ich Papa zumute, dass ich nicht nur wie er bin, obwohl ich sowohl anders als auch genau wie er bin, und ich ein Mann bin wie er und wie er zu seiner Freude mein Leben erfolgreich lebe, und zwar umso erfolgreicher, wenn ich der Berufswahl meines Herzens folge, nehme ich mich voll und ganz an.“

Solch ein höchst chaotisch verschachtelter Lösungssatz in Verbindung mit der Anregung des Energiesystems durch das Klopfen eines passenden Akupunkturpunktes versetzt Klienten offenbar in einen Trancezustand, durch den die in Gang gesetzte seelische Bewegung zur Lösung hin unterstützt wird.

Das Erleben des oben beschriebenen Satzes bei gleichzeitigem Klopfen eines spezifischen Akupunkturpunktes ermöglichte dem Klienten eine tiefe Bewegung zu seinem Vater hin und erlaubte damit die Auflösung des Konfliktes, entweder genau denselben Beruf wie der Vater zu ergreifen oder sich in einer für ihn unüberbrückbaren Illoyalität zu erleben. Die Lösung, die in dem oben beschriebenen Umkehrungssatz liegt, ist, dass er gleichzeitig loyaler Sohn ist und den Vater hinter sich weiß, wenn er sein Leben nach seiner eigenen Bestimmung führt.

Nach der oben beschriebenen Intervention löste sich der Stress sehr schnell auf, wie die kinesiologische Testung ergab. In ruhigem und gesammeltem Zustand konnte er nun zu dem vorläufigen Entschluss finden, dass er zunächst

einmal seine Prüfung absolvieren werde, so gut er könne, und dass er dann in aller Ruhe seinen weiteren beruflichen Weg planen werde.

Wir verabredeten, dass er sich zu einem weiteren Termin melden könne, wenn er sich weiterhin in seinen Prüfungsvorbereitungen blockiert fühle.

Nach einiger Zeit meldete er sich telefonisch bei mir, um mir mitzuteilen, dass er die Prüfungen zu seiner Zufriedenheit absolviert habe und dass es ihm sehr gut gehe.

Methodische Überlegungen

Es stellt sich nun die Frage, ob man zu dem gleichen Ergebnis einer guten Lösung gekommen wäre, wenn man die oben beschriebenen Lösungssätze im Rahmen einer Aufstellungsarbeit in der Einzelsitzung hätte sagen lassen. Ich bin zu der Auffassung gekommen, dass es mehrere Faktoren dafür gibt, warum es leichter geht, eine Lösung zu finden, und sie auch von den Klienten besser genommen werden kann, wenn man zusätzlich energetisch arbeitet.

- Das Klopfen der Akupunkturpunkte nimmt nach der Theorie der energetischen Psychotherapie für sich genommen Einfluss auf das Energiesystem, sodass Stress herabgesetzt wird und auf diese Weise dem Organismus ermöglicht wird, eine neue Selbstorganisation auf dieser Ebene anzubahnen.
- Durch das kinesiologische Testen etabliert sich eine bessere Kooperation zwischen Therapeut und Klient, die einen nicht zu unterschätzenden Wert für eine günstige Lösungssuche hat. Für den Klienten wird das Vorgehen transparenter und überzeugender, weil die Behandlung durch das Feedback der Muskeltestung als kongruent mit seiner Wahrnehmung bestätigt wird. Außerdem kann man die lösenden Zusammenhänge eines Problems über diese Technik gezielter finden.
- Der spezielle Umgang mit den psychischen Umkehrungen umschiffet häufig Widerstände. Dass zum Beispiel etwas dazwischensteht, damit sich etwas ändert, erlebt der Klient als einleuchtend. Indem der Therapeut gemeinsam mit dem Patienten sich darum kümmert, herauszufinden, um welche unbewussten Mechanismen es sich dabei handelt, gibt er Letzterem das Gefühl, mit seinen Schwierigkeiten angenommen zu sein. Der Klient fühlt sich respektiert in der Art, wie seine kindliche Liebe in der Auflösung der Umkehrungen gesehen wird. Die systemischen Lösungen in den Umkehrungen können genommen werden, ohne dass die eigene Scham oder die Familienscham angetastet werden müssen.
- Der komplizierte Satzbau in den Umkehrungen in Verbindung mit dem Klopfen an verschiedenen Körperstellen ist ein solch ungewöhnliches Vorgehen, dass es einerseits offensichtlich eine Musterunterbrechung bewirkt und andererseits die Wirkung dadurch verstärkt,

dass offenbar eine hypnotische „Nebenwirkung“ möglich wird. Die meisten Klienten scheinen mit einer Teilamnesie aus der Sitzung zu gehen.

Die hypnotische Komponente der Wirkung deutet auf eine Leistung des Unbewussten hin, durch die die gute Lösung im sicheren Verborgenen wirken kann. Das geht so weit, dass einige Patienten in der nächsten Sitzung die Probleme, die sie zuvor als schwere Belastung beschrieben hatten, gar nicht mehr erwähnen – auch nicht die Besserung ihrer Befindlichkeit hinsichtlich dieser Thematik. Wenn ich sie dann darauf anspreche, erinnern sie sich daran in einer Weise, als hätten sie dieses Problem nie gehabt oder als hätte es nur eine marginale Bedeutung in ihrem Leben gehabt.

Die Auflösung „übernommener Symptome“ über energetische Psychotherapie vor dem systemischen Aufstellungshintergrund

In der Aufstellungsarbeit ist das Phänomen von übernommenem Trauma oder übernommenen Gefühlen oder übernommenen Symptomen bekannt. Es scheint, dass Ungelöstes im System sozusagen haften bleibt, und zwar in Form von Symptomen bei Nachgeborenen, die in enger seelischer Verbindung mit den traumatisierten Personen des Systems sind, zu denen die Symptome eigentlich gehören. Ungelöstes Systemtrauma kann sich offenbar sowohl auf leiblicher oder seelischer Ebene als auch auf energetischer Ebene in Form von Symptomen in einem anderen Menschen als dem, zu dem das Trauma gehört, manifestieren und reinszenieren.

Auch die energetische Psychotherapie beschreibt dieses Phänomen in ihrer Weise. Gallo spricht dann von Introjekten. Über bestimmte Prozeduren der energetischen Psychotherapie lässt sich ermitteln, ob es sich bei dem vorliegenden Symptom um ein übernommenes Symptom handelt. In einem solchen Fall stellt man durch bestimmte Techniken fest, zu wem das Symptom gehört. Der Klient repräsentiert für die Dauer der Behandlung diesen anderen Menschen, zu dem dieses Symptom gehört. Dann arbeitet man energetisch mit dem Klienten als dem Repräsentanten, bis das Symptom sich beim Klienten als Repräsentanten für den Menschen, zu dem das Symptom gehört, löst. Wenn ich in dieser Weise arbeite, lasse ich den Patienten nach der energetischen Stellvertretungsbehandlung aus seiner Stellvertretung herausgehen und schließe in der Regel eine Aufstellungsarbeit mit lösenden Sätzen gegenüber der repräsentierten Person an. Meine ersten Beobachtungen deuten darauf hin, dass sich auf diese Weise übernommene Symptome – auch quälende körperliche Symptome – in einer Anzahl von Fällen dauerhaft lösen lassen.

Fallbeispiel 2

Ein Klient, der unter Panikzuständen in Verbindung mit der Fantasie litt, vernichtet zu werden, berichtete, dass er schon sehr viel Therapie einschließlich mehrerer Aufstellungen gemacht hätte. Sein Leben habe sich in all den Jahren sehr zum Positiven gewendet, aber die zeitweiligen Angstzustände plagten ihn immer wieder sehr. Wir begannen, an diesem Thema energetisch zu arbeiten. Die subjektive Belastung bezüglich dieses Themas senkte sich vorübergehend etwas und stieg anschließend wieder an. Wenn die Stressbelastung bezüglich eines Themas im Verlaufe der Prozedur der energetischen Psychotherapie nicht kontinuierlich sinkt beziehungsweise sogar wieder ansteigt und es keine so genannten psychischen Umkehrungen mehr gibt, handelt es sich nach meinem Eindruck häufig um ein sich „zurückmeldendes“ Trauma, das mit dem belastenden Gefühl in Verbindung steht. Das kann ein persönlich erlittenes Trauma, aber auch eine übernommene Symptomatik sein, welche mit dem belastenden Gefühl in Verbindung stehen können und noch nicht gelöst sind.

Sowohl biografisch als auch genografisch boten sich bei diesem Klienten verschiedenste Zusammenhänge an. Assoziativ verband der Klient die Gefühle am ehesten mit den sehr belastenden Umständen während seiner Geburt im Bombenhagel während des Zweiten Weltkrieges. Genografisch drängte sich ein systemischer Zusammenhang mit seinem Onkel, dem Halbbruder seines Vaters, auf. In einer Aufstellung war zuvor schon einmal eine besondere seelische Verbindung zwischen ihm und dem Onkel ans Licht gekommen. Dieser Onkel war unehelich geboren und wurde nach seiner Geburt zur Adoption weggegeben. In jener Aufstellung hatte der Klient sehr bewegende und lösende seelische Vollzüge zu diesem Onkel erlebt. Um festzustellen, wohin diese Ängste biografisch oder systemisch gehören, wandte ich jetzt ein spezielles kinesiologisches Verfahren an, durch welches man zu den im systemischen Feld intuitiv gewussten Informationen gelangt, die aber nicht bewusst verfügbar scheinen. Es wurde deutlich, dass die Vernichtungsangst nicht nur in Zusammenhang mit dem frühen Kindheitschicksal des Onkels stand, sondern dass dieses quälende Symptom von diesem Onkel im transgenerational-systemischen Sinne von meinem Patienten „übernommen“ worden war. Wir kamen außerdem zu der Auffassung, dass dieses Symptom offenbar nichts mit den bis zu diesem Zeitpunkt bekannten Schicksalszusammenhängen bezüglich der Adoption des Onkels zu tun hatte, sondern dass es sich um ein weiteres Trauma des Onkels zu einem späteren Zeitpunkt seines Lebens zu handeln schien, von dem der Klient zu diesem Zeitpunkt offenbar noch nichts wusste. An dieser Stelle entstand das Bedürfnis des Klienten, mit dem noch lebenden Onkel Kontakt aufzunehmen und zu prüfen, ob es angebracht sei, den Onkel nach seinem Leben zu befragen. In der nächsten Sitzung berichtete der Klient von dem be-

wegenden Gespräch mit dem Onkel. Der Klient hatte von ihm erfahren, dass der unbekannte Vater des Onkels Jude war. Als der Onkel 1944 heiraten wollte, wurde diese Tatsache durch den erforderlichen „Ahnepass“ bekannt. Kurze Zeit später wurde ein Deportationsbefehl ausgesprochen. Er wurde jedoch von Freunden versteckt gehalten, und er habe auf diese Weise die Bedrohung durch den Holocaust überlebt.

Mithilfe der energetischen Arbeit konnte der Klient das Trauma des Onkels bearbeiten, das sich stellvertretend an ihm als eine für ihn nicht einzuordnende Vernichtungsangst manifestiert hatte. Im Anschluss daran folgte eine Aufstellung, in der er seinem Onkel gegenüber seine tiefe Verbundenheit und Achtung entgegenbringen konnte. Diese bewegenden und würdigenden Vollzüge ließen die Belastung bezüglich der Ängste des Klienten schließlich vollends weichen. Er berichtete später, dass die Vernichtungsängste nicht wieder aufgetreten seien. Diese Thematik sei in ihm zur Ruhe gekommen.

Die Auflösung von systemischen Traumatisierungen im Rahmen der einzeltherapeutischen Aufstellungsarbeit mithilfe der energetischen Psychotherapie

In der Aufstellung mit Stellvertretern in einer Gruppe kann sich Traumaenergie – auch auf mehrgenerationaler Ebene – dadurch auflösen, dass das entstehende Feld über die Repräsentanten nach Lösung strebt und in lösende seelische Vollzüge der beteiligten Repräsentanten mündet. Indem diese Vollzüge von dem Klienten miterlebt und nachvollzogen werden, haben diese seelischen Bewegungen der Repräsentanten auch häufig auf den nur zuschauenden Klienten eine lösende Wirkung. So kann der Weg frei werden, aus der blockierenden Gebundenheit herauszufinden, die durch das Mittragen von fremdem Schicksal entsteht. In der Terminologie der Aufstellungsarbeit kann entsprechend die blockierte primäre Liebe zu den Menschen frei fließen.

In der Aufstellungsarbeit der Einzelpraxis entsteht diese Lösungsenergie viel schwerer, weil bei komplexeren systemischen Traumata, zum Beispiel wenn es um Bindungstrauma geht, die differenzierte Rückmeldung aller Stellvertreter fehlt und die vielschichtigen Vollzüge auf der mehrgenerationalen Ebene zur Lösung des Systemtraumas nicht stattfinden können. Solche hochkomplexen Prozesse sind in der Einzelpraxis für den Therapeuten und seinen Klienten alleine schwer durchzuführen.

Hier hat die energetische Psychotherapie ihren großen Wert! Wenn man in der Einzelarbeit mit Schablonen aufstellt und wenn man es mit weitertradiertem systemischem Trauma zu tun hat, dann hat sich der Einsatz der energetischen Psychotherapie als hilfreiche Ergänzung erwiesen. In einer

solchen Aufstellung mit Schablonen oder Kissen, auch Bodenanker genannt, übernimmt die Klientin oder der Klient die Stellvertretung der traumatisierten Person, und ich behandle dann auf der entsprechenden Position energetisch. So können die gebundenen Energien freigesetzt werden. Der Patient kann das in seiner Stellvertretung für eine andere Person aus dem System am eigenen Leib wahrnehmen, zum Beispiel wenn er als Repräsentant für seine Mutter spürt, wie sie sich aus ihrer traumatisch bedingten Erstarrung löst und plötzlich ihr Kind sieht und für das Kind empfindet.

Diese Vorgänge möchte ich zum Abschluss anhand eines Fallbeispiels verdeutlichen.

Fallbeispiel 3

Eine 31-jährige Patientin, die von uns schon früher einmal im Rahmen eines stationären Aufenthalts behandelt worden war, kam zu mir zur Nachbehandlung in die Praxis. Aufgrund schwerer Schicksale im System und unterschiedlicher Verstrickung hatte sie mehrere Male über verschiedene Anliegen Aufstellungen gemacht. Als sie dann noch einmal zu mir in die Praxis kam, wollte sie daran arbeiten, ihre nach wie vor starken Blockierungen zu lösen, wenn es darum ging, Nähe in der Partnerschaft zuzulassen. Ihr sehnlichster Wunsch war, sich auf einen Mann so verbindlich einlassen zu können, dass sie sich auch vorstellen könnte, Kinder zu bekommen.

Im Laufe der Behandlung wurde deutlich, dass sie in der Beziehung zu ihrer Mutter parentifiziert war, dass die Mutter in ihrer Depression für sie als Kind nicht erreichbar gewesen war, und dass sich dasselbe Muster wie zwischen ihrer Mutter und deren Mutter, also ihrer Großmutter, zu wiederholen schien. Sie berichtete, dass ihr Herz sich auch in den Aufstellungen für ihre Mutter nicht wirklich hätte öffnen können, sodass die Liebe hätte fließen können. Obwohl die Sehnsucht groß sei, stehe etwas dazwischen. Es wurde auch deutlich, dass diese Zusammenhänge mit ihrer Angst vor Nähe in Partnerschaften und ihrer Schwierigkeit zu tun hatten, sich ganz auf einen Mann einzulassen.

Ich bat die Klientin, ihre Mutter, deren Mutter und sich selbst mithilfe von Sandsäckchen symbolisch aufzustellen. (Über diese Säckchen kann man sich dann repräsentativ für die jeweilige Person stellen. Das ist meine spezielle Art, mit Bodenankern aufzustellen.) Alle drei Frauen standen beziehungslos weit auseinander und schienen in unterschiedliche Richtungen ins Leere zu schauen. Während sich die Klientin auf die Position der Großmutter stellte und wahrnahm, dass sie sich wie versteinert fühlte, erinnerte sie eine offenbar bisher nicht zugänglich gewesene Information: Die Großmutter sei im Zweiten Weltkrieg mit ihren zwei kleinen Kindern, nämlich der Mutter der Klientin (damals zweijährig) und ihrem gerade geborenen Säugling, also dem jüngeren Bruder der Mutter, aus Ostpreußen

geflohen. Auf der Flucht sei der Säugling schwer erkrankt und gestorben. Die Umstände waren offensichtlich so traumatisch gewesen, dass im Familiensystem als ungesicherte Information die Idee „schwelte“, ob der Junge vielleicht lebendig begraben worden. Etwas Böses schien der Großmutter anzuhängen. Als ich mich auf die Position der Großmutter stellte, meinte ich wahrzunehmen, dass die Großmutter, vielleicht weil sie ihrem Säugling nicht helfen konnte, diese Situation als eine Verdrängung des Schmerzes schuldhaft verarbeitet hatte und sich als Mörderin erlebt hatte.

Es schien mir nachvollziehbar, dass in einer solch traumatischen Situation keine seelischen Kräfte für das ältere Kind vorhanden waren und ein Bindungstrauma zu diesem Kind entstanden war. Und dieses Bindungstrauma hatte sich offenbar in die nächste Generation übertragen. Der Mutter der Klientin standen ebenso wenig wie deren Mutter genügend seelische Kräfte für ihre jeweilige Tochter zur Verfügung. Während die Klientin diese neue Information in der Stellvertreterposition der Großmutter äußerte, ging sie zu Boden und schaute wie erstarrt vor sich auf den Boden. Ich legte ein Kissen vor sie – symbolisch für das gestorbene Kind. Sie war nicht in der Lage hinzuschauen, geschweige denn das Kind zu sich zu nehmen.

In diesem Moment schaltete ich eine energetische Arbeit ein, indem ich der Klientin in Vertretung für die Großmutter einen so genannten Algorithmus (eine bestimmte Abfolge von energetischen Punkten), der bei Trauma erfahrungsgemäß eine gute Wirkung hat, klopfen ließ. Die Erstarrung löste sich langsam und ging in heftiges Schluchzen über. Sie nahm als Vertreterin ihrer Großmutter das Kind symbolisch an ihr Herz, und es konnten entsprechende lösende Vollzüge gesprochen werden. Dann stand sie auf und teilte mit, dass sie nun schauen könne und dass es sie zu ihrer Tochter ziehe. Sie stellte sich als Großmutter spontan auf eine neue Position neben die der Mutter der Klientin. Ich schlug ihr jetzt vor, aus der Position der Großmutter herauszugehen und nach einer kurzen Pause auf die Stellvertretungsposition der Mutter zu gehen. Auf dieser Position erlebte die Patientin in Stellvertretung für ihre Mutter einen heftigen Schmerz in der Brustgegend, Angst und „Eingefrorensein“. Mit den begleitenden Worten, wie bedrohlich und schlimm die schweren Ereignisse auf der Flucht und danach für die Mutter als kleines Kind gewesen sein mussten, ließ ich die Patientin in Stellvertretung für ihre Mutter den oben beschriebenen Traumaalgorithmus klopfen. Ein Schmerz überkam die Klientin, es schien, als ob die innere Bewegung zur Mutter der Mutter ging, für die ich mich stellvertretend hingestellt hatte. In meinen Armen konnte sie ihrer tiefen Verbundenheit und auch ihrer Entbehrung Ausdruck geben.

Nachdem die Klientin aus der Stellvertretung für ihre Mutter herausgegangen und nach einer kurzen Pause auf ihre eigene Position gegangen war, stellte ich mich der Klientin als Stellvertreterin ihrer Mutter zur Verfügung. Nun schien

der Weg frei geworden zu sein für eine nachholende Hinbewegung zur Mutter. Sie stürzte sich schluchzend in meine Arme, ich konnte sie fest in die Arme schließen, sie „landete“ in meinem Schoß und wurde für die Zeit der nachholenden Hinbewegung zu einem kleinen, „nehmenden“ Kind, dem es in nachholenden seelischen Vollzügen möglich wurde, die Mutter zu nehmen und damit auch dem Leben und dem Schicksal, in das es hineingeboren war, zuzustimmen.

Etwa drei Monate später schrieb die Klientin mir eine Karte, dass sie sich nun schließlich eingelassen habe auf den Mann, zu dem sie sich schon so lange hingezogen gefühlt habe, und sich bisher nicht getraut habe, dies auch zu zeigen. Sie sei sehr glücklich mit diesem Mann.

Gallo, F. P. (1999): *Energetische Psychotherapie*. Kirchzarten (VAK)

Gallo, F. P. (2000): *Handbuch der energetischen Psychotherapie*. Kirchzarten (VAK).

Gilligan, S. (1991): *Therapeutische Trance*. Heidelberg (Carl-Auer-Systeme Verlag).

Ingwersen, D. u. F. (2001): *Das (unbekümmerte) Miteinander und Für-einander der Methodiken der „Neuen Heidelberger Schule“ und der „Phänomenologischen Methode“ Bert Hellingers im stationären psychosomatischen Setting der Klinik Rastede*. In: Weber, G. (Hrsg.): *Derselbe Wind lässt viele Drachen steigen*. Heidelberg (Carl-Auer-Systeme Verlag).

Ingwersen, D. (2002): *Methodenswitching: Systemische Körpertherapie – körperorientierte systemische Therapie*. In: Baxa, G. L., Essen, C., Kreszmeier, A. H. (Hrsg.): *Verkörperungen*. Heidelberg (Carl-Auer-Systeme Verlag).

Ingwersen, D. (2004): *Methodenswitching und die Nutzung des Phänomens der „verkörperten Gegenübertragung“*. In: Döring-Meijer, H. (Hrsg.): *Systemaufstellungen*. Paderborn (Junfermann Verlag).

Ingwersen, F. (2003): *Die Hinbewegung. Praxis der Systemaufstellung I*. München: Internationale Arbeitsgemeinschaft Systemische Lösungen nach Bert Hellinger e.V.

Reddemann, L. (2001): *Imagination als heilsame Kraft. Zur Behandlung von Traumafolgen mit ressourcenorientierten Verfahren*. München (Pfeiffer bei Klett-Cotta).

Ruppert, F. (2002): *Verwirrte Seelen*. München (Kösel-Verlag).

Simon F. B., Rech-Simon, C. (1999): *Zirkuläres Fragen*. Heidelberg (Carl-Auer-Systeme Verlag).

¹ Heidi Baitinger hat diese Kombination von Schablonenaufstellung und der energetischen Behandlung entwickelt (mündliche Mitteilung).